

Münchner Hochschultanzkreis

bei der

EUROPEADE in KLAIPEDA

LITAUEN

20.- 26.7.2009



EUROPEADE in KLAIPEDA/ LITAUEN 20.- 26.7.2009

16 Tänzer + 1 Musikant + 3 Begleiter + Hauke Henrik

Tanz

- | | | |
|----|----------|-----------|
| 1. | Stefan | Sieglinde |
| 2. | Daniel | Angela |
| 3. | Ottmar | Roswitha |
| 4. | Reinald | Nele |
| 5. | Jürgen | Bea |
| 6. | Matthias | Almut |
| 7. | Hellmut | Helga |
| 8. | Tomas | |
| 9. | Markus | |

Musik

Ludwig



Begleitung

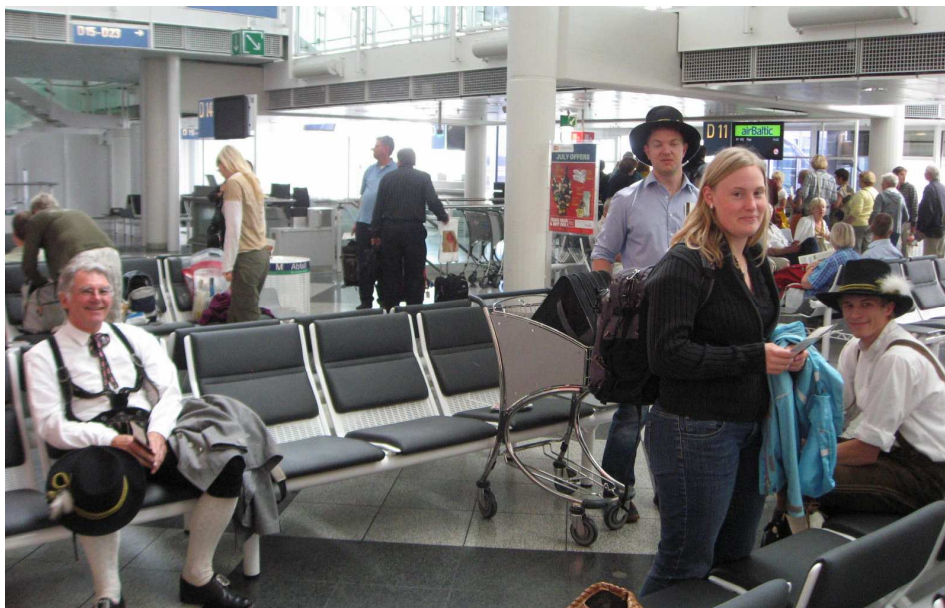
Irene
Karin
Lisa
Hauke Henrik
(1Jahr alt)

Montag, 20.7.2009

Bea und Jürgen

Start

Obwohl Helga in der Nacht vor Abreise sämtliche Unglücksszenarien einer Gruppenreise durchträumt hatte, trafen wir doch alle plus/minus wenige Minuten pünktlich am **Flughafen München**, Terminal 1, Bereich D ein... unsere Herrn unverkennbar in Lederhosen und Hüten!



Pünktlich um 14.30 starteten wir Richtung Riga mit Baltic Air - eine reiner „Zweckflug“ – es gab nicht einmal Wasser kostenlos zu trinken ☺.

Nach Ankunft in Riga hatte wir gerade genug Zeit um vom einen Ende des winzigen Flughafens zum anderen Ende – wir haben dafür ganze 5 Minuten gebraucht -- zu gehen, um in den bereits wartenden Bus einzusteigen, der uns dann 100m weiter zur Fokker50 brachte. Beim Einsteigen begrüßte uns der penetrante Geruch eines Dixie-Klos, der aber dank Klimaanlage bald verschwand. Kaum waren wir in der Luft gings auch schon wieder hinab.

Pünktliche Ankunft am winzigen Flughafen in **Vilnius**, Litauen. Die Zeit bis unser Bus kam vertrieben wir mit Geldwechseln und Fotosession.



Dann wurden wir von unserem Harakiri Busfahrer ins **Hotel „Reval Inn“** gebracht. Die Randbezirke von Vilnius hatten teilweise etwas fahles, graues, insgesamt aber wirkte die Stadt und Umgebung sehr hell und freundlich.

Nachdem wir alle im Hotel auf ein paar wenige Zimmer verteilt waren und uns kurz erfrischt hatten ging es gleich weiter zum Abendessen. Wir teilten uns auf. Ein paar gingen zum Abendessen in das american-style Shopping Center neben dem Hotel. Ein weiteres Grüppchen von uns machte sich auf den Weg via Taxi in die Altstadt. Die Gassen und Strassen waren erstaunlich leer für einen Montag Abend. Alles wirkte sehr hell und freundlich. Die Gebäude waren Gold beleuchtet in der Abendsonne (21.30 Uhr). Wir pilgerten durch die Strassen in Richtung eines vom Hotelier empfohlenen Restaurants, in dem man angeblich Zepelinai essen konnte. Hungrig kamen wir nach ein paar kleinen Umwegen auch an unserem Ziel direkt neben einem kleinen Fluss an. Wir speisten gut, auch wenn die heiß-ersehten Zepelinai nicht mehr zu haben waren– schon „ausverkauft“ für den Tag.

Auf dem Weg zurück ins Hotel hörten wir in einer der Gassen durch offene Fenster im 1. Stock laute Musik dröhnen, stiegen dort noch kurz für einen Drink ab und sahen uns das litauische Nachtleben ein bisschen an. Kurz nach Mitternacht ging es dann für die meisten von uns zurück ins Hotel.

Dienstag, 21.7.2009

Tomas und Stefan

Vilnius

Zum Wohlklang der Hauptverkehrsstraße wachen wir am frühen Morgen auf. Vom Hotelzimmer sind bis zum Horizont diverse Plattenbauten zu bestaunen. Mit diesem vielfältigen Ausblick und einem Gourmetfrühstück beginnt also der zweite Tag der Reise. Über die Qualität des Frühstücks lässt sich natürlich streiten, aber trotz akuten Brotmangels erfüllt es dennoch seinen Zweck: jeder hat etwas im Magen und für einige wenige Partygeschädigte hilft es den Brand zu löschen. Nach dem Mahl und einem kleinen Abstecher in den gegenüberliegenden Supermarkt wartet auch schon der Bus, der uns in der kommenden Woche transportieren wird.

Erster Programmpunkt des Tages ist eine **Stadtführung durch Vilnius**. Nach kurzer Fahrt ins Zentrum geht es zu Fuß bei der Kathedrale Sankt Stanislaus mit dem abseits stehenden Glockenturm los. Die etwa zehn Kilometer lange Besichtigungstour führt uns vorbei an der barocken Universitätsanlage, Kirchen, dem Rathaus, Kirchen, dem Künstlerviertel Užupis, Kirchen, dem Judenviertel, der Altstadt und nochmals Kirchen. Überhaupt gibt es in Vilnius 40 Kirchen aus verschiedenen Epochenstilen, manchmal stehen sogar gleich drei nebeneinander.



Während des Kommunismus wurden viele als Museum umfunktioniert, so findet man in einer beispielsweise heute das Atheismuseum. Aber auch schon 150 Jahre zuvor erkannte Napoleon den Mehrwert von Kirchen, genauer gesagt der Sankt-Annen-Kirche, ein prächtiges gotisches Backsteingebäude. Diese diente als Pferdestall ehe sie nach Abzug der französischen Truppen wieder ihrem eigentlichen Zweck zugeführt wurde. Durch das Aušros Vartai, das Tor der Morgenröte, verlassen wir den Stadtkern von Vilnius und beenden unsere Führung.



Umgekehrt proportional zur Anzahl der Kirchen in Vilnius ist die Versorgung mit öffentlichen Toiletten. Da bei so manchem Wanderer der lange Marsch ein dringendes Bedürfnis geweckt hat, geht es zunächst mit dem Bus zum zweiten Supermarkt des heutigen Tages und danach auf die **Autobahn Richtung Klaipeda**. Kurzzeitig macht sich allgemeine Verwirrung breit: die zwei Stunden Fahrt bis zum Mittagessen werden spontan auf 30 Minuten reduziert, wodurch mancher Provianteneinkauf zur Vermeidung von Unterzucker für die Katz' beziehungsweise dann halt eben für den Nachtisch ist.

Das Restaurant liegt an der Autobahn. Es ist komplett aus Holz gebaut und erinnert an eine Westernranch. Platz gibt es für alle genug, lediglich die Speisekarte bereitet Kopfzerbrechen. Sie ist ausschließlich auf Litauisch. Kein Deutsch, kein Englisch, keine selbsterklärende Bilder. Macht nichts, schließlich gibt es ja noch die Kellnerin...die nur Litauisch, Russisch

oder Polnisch spricht. Manch einer sieht schon sein Leben im Zeitraffer vorbeiziehen und setzt sich mit dem Gedanken an den Hungertod auseinander, als unerwartete Rettung naht. Daniels Großmutter hatte eine polnische Pflegerin, die irgendwann dann auch seine Freundin gewesen war, jedenfalls verhalf ihm dies zu einem brauchbaren Grundwortschatz - und uns zum Essen. Im Anschluss geht es weiter nach Klaipeda.

Im Bus herrscht verdauliche Ruhe. Ein plötzliches ohrenbetäubendes Geräusch stört die schläfrige Stille. Der Busfahrer bremst hart (es wird sich im Laufe der Woche herausstellen, dass er auch ohne ersichtlichen Grund auf hartes Bremsen steht). Die ersten Spekulationen sind ein geplatzter Reifen. Zum Glück ist es jedoch nur die Türe, die sich während der Fahrt selbsttätig öffnete. Türe auf, Türe zu, Problem gelöst. Weiter geht's.

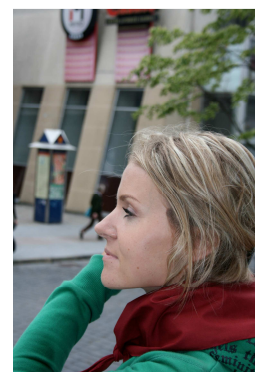
Etwa 100 Kilometer vor dem Ziel lädt eine Raststätte zur kurze Kaffeepause ein. Ein Mädchen verkauft dort Himbeeren. Helga und Angela kaufen ein großes Glas, also alle. Jeder bekommt eine Handvoll. In einigen Beeren haben kleine Obstwürmchen ein Zuhause gefunden. Daniel stört sich daran nicht und hat seine eigene Weisheit dazu: „Es ist alles Natur. Dafür gibt es Magensäure!“ Stefan und Helga decken sich noch schnell mit dunklem Bier aus der Literflasche ein, das nach dem Öffnen innerhalb von drei Stunden getrunken werden muss (warum steht nicht auf dem Etikett). Schon rollen wir wieder.

Endlich, am frühen Abend erreichen wir **Klaipeda**. Unser Quartier ist in einer Schule am Stadtrand. **Jurga, unsere persönliche Betreuerin**, empfängt uns herzlich. Kurze Einweisung in die Räumlichkeiten, schnelle, nicht tödliche Kämpfe um die besten Schlafplätze, Frischmachen und schon gehen wir alle zu Fuß Richtung Supermarkt Nummer drei für heute.

Es ist vielmehr ein Hypermart, eine Ladenstadt mit Eislaufbahn und verschiedenen Restaurants und Kneipen. Mit den Hotelschläfern zwischenzeitlich vereint suchen wir nach einem gemütlichen Fleck fürs Abendessen. Bei einer zwanzigköpfigen Gruppe in vollen Gaststätten gar nicht so einfach. Abermals, nach dem Speisekartenzwischenfall am Mittag, sehen wir uns zwischen Verzweiflung und Resignation. Doch wir haben die Rechnung ohne Superjurga gemacht. Wie wir noch sehen werden, macht sie mit Hilfe ihres Mobiltelefons alles möglich. So in etwa wie MacGyver, nur eben etwas moderner. Ein kurzer Anruf genügt und schon haben wir die besten Plätze in einem Restaurant gegenüber dem Einkaufszentrum.

Von dem Essen begeistert entschließen wir uns, das Frühstück am kommenden Morgen ebenfalls hier einzunehmen. Um sicher zu gehen, dass alles reibungslos abläuft und auch ja alle Gerichte vorrätig sind, bestellen wir kurz vor Antritt des Heimweges vor. Draußen kommen wir an einem MacDonalds vorbei. Grund genug für einen kurzen, internationalen Vergleichstest - und tatsächlich: die MacSundae Eistüte schmeckt auch in Litauen wie überall auf der Welt.

Mit einem geselligen Spaziergang zurück zur Schule endet der zweite Tag. Von der Anreise und dem Nachtleben von Vilnius doch noch recht erschöpft, gehen wir alle früh schlafen und gönnen uns die letzte ruhige Nacht, bevor der Rest von uns sowie die anderen Gruppen zur Europeade anreisen.



Mittwoch, 22.7.2009

Angela und Daniel

Stadtführung und Eröffnungsabend für ausländische Gruppen

Nach der etwas ungewöhnlichen Busfahrt am Dienstag, war die erste Nacht in Klaipeda sehr erholsam. Der Mittwochmorgen war allerdings von der Frage geprägt wo wir denn wohl frühstücken würden?

Für die Hotel-Leute war das ja klar! Für diejenigen, die in der Schule untergebracht waren, war's ein hin und her: einmal hieß es Frühstück in der Schule ein anderes Mal dann wieder nicht. Gut, dass das alles die Jurga für uns organisiert hat und wir schließlich in einem netten Cafe Frühstücken konnten. Durch die Vorbestellung am Vorabend sollten unsere Toasts schon vorbereitet sein und alles etwas schneller gehen, doch das ganze dauerte doch etwas länger. Beim Warten auf den Bus vor dem Cafe schien uns schon die Sonne ins Gesicht und dabei wurde Stefans schöne Hose bewundert! Dank der Nähkünste seiner Mama hatte die keine teuren modischen Löcher mehr.

Der Busfahrer brachte uns nun in die Stadt wo schon unsere **Stadtführerin** auf uns wartete. Langsam und in aller Ruhe ging's vom Theaterplatz aus durch die Stadt. Sie zeigte uns die schönsten Plätze Klaipedas und gab einen interessanten Einblick in die Geschichte der Stadt **Klaipeda / Memel** sowie in die Deutsche Geschichte.



Zum Abschluss unserer Führung gab sie uns noch einen Geheimtipp: Das Hochhaus! Ohne Helga machten wir Montagsfliegende uns auf den Weg ins 22. Stockwerk. Wir mussten allerdings feststellen, dass die komplette Gruppe für den Fahrstuhl zu schwer ist :-)

Oben angekommen genossen alle den herrlichen Blick über die Stadt Klaipeda, den Hafen, das Haff, die Nehrung und die Ostsee. Einige machten sich anschließend auf den Weg zum Strand um sich bei herrlichem Sonnenschein in der Ostsee etwas abzukühlen, die anderen nahmen einen kleinen Imbiss im Cafe im 22. Stockwerk ein.

Ottmar stellte fest, dass man auch von der Toilette aus einen schönen Blick auf die Stadt hat. Nach dem Einkauf von Ansichtskarten wurden noch einige Grüße an die daheim gebliebenen versendet und der original Poststempel drauf gestempelt.



Leider verging die Freie Zeit etwas zu schnell und wir mussten uns umziehen. In unserem schönen Münchner Gwand machten wir uns zum Abendessen in der "Michealsen Hall" bzw. dem daneben auf der Wiese errichteten Zelt pavillon , auf, wo wir feststellten, dass die Küche etwas gewöhnungsbedürftig ist und es das versprochenen Vegetarische essen nicht gab. Auch der Nachschlag wurde dem hungrigen Tom heute noch verweigert (war in den darauf folgenden Tagen kein Problem mehr).

Anschließend besuchten wir den **Eröffnungsabend für ausländische Gruppen**. Etwas früh, aber gerade rechtzeitig um gute Plätze zu ergattern waren wir am **Theater Platz**. Leider gabs kein Bier ... Bier-Verbot an öffentlichen Plätzen. Einige machten sich noch auf um ein Bier in einer Kneipe am Platz zu trinken andere warteten und warteten auf den Kneipen-Schichtwechsel, der - an dieser Stelle nun nochmal ein aufrichtiges SORRY! - ausblieb. So süffig ist dieser baltische Gerstensaft, dass man bei seinem Genuss die Uhr nur schwer im Auge behalten kann...



Endlich ging's los! Es wurde die Litauischen Kultur Regionen vorgestellt, ihre Tänze und ihre Trachten. Die Ansage war zweisprachig litauisch und englisch.

Zum Abschluss gab's noch gemeinsamen Tanz auf dem Platz (temperamentvolle Polka) , leider etwas zu kurz. Nun gab's dafür ein umso größeres Willkommen an unsere Nachzügler! An dieser Stelle nochmal ein herzliches „Vergelt's Gott“ an unseren Musikanten, der uns an diesem Abend noch in die Schule begleitet hat und zum Tanz aufgespielt hat. Es wurde noch ein recht geselliger Abend. Schnell wurden unserer Betreuerin Jurga ein paar Tanzschritte beigebracht so dass auch sie am Tanz teilnehmen konnte.

Nach so einem ereignisreichen Tag waren alle müde und in den zwei Schlafklassenzimmern schnell Ruhe eingekehrt.

Außer!!! Zwei! Die waren noch topfit. Markus (obwohl erst an diesem Tag nach Litauen gereist und einen Tag vorher noch nachts unterwegs von Frankreich nach München) und Stefan !

Die unternahmen einen Ausflug ins **Nachtleben von Klaipeda**, wohin genau, blieb anhand der nächstmittäglichen Schilderungen eine Steilvorlage für Phantasien aller Art, vielleicht wollten es die anderen ja dann doch gar nicht so genau wissen...

Unserer Betreuerin wurde die erste schlaflose Nacht beschert und einen Schreck in der Nacht für Nele sprang auch noch dabei heraus: Markus meldet sich nach seiner Tour bei Sieglinde im Mädchenzimmer zurück und weckt dabei Nele.

Fazit: Unser erster Tag in Klaipeda ließ wenig zu wünschen übrig: kulinarisch, meteorologisch, meeresbiologisch, fahrzeugtechnisch, gastronomisch, kulturell, tänzerisch und gruppendynamisch.

Nur eines hätte man an diesem Mittwoch vermissen können: die Langeweile!

Ausflug und Eröffnungsveranstaltung

Nachdem unsere erste Nacht nur etwas unruhig verlaufen war, konnten wir nach einem leichten Frühstück mit der, inzwischen zur kompletten Mannschaftsstärke angewachsenen Truppe zu unserem Tagesausflug auf die **Kurische Nehrung** starten. Diese ist ein, der Legende nach von der Tochter des Wassermannes aufgeschüttete Sandhaufen vor der Küste Litauens. Tatsächlich ist sie eine, durch die Zeit bewachsene und befestigte Vorküstendünenlandschaft. Diese Dünen wandern heute zwar nicht mehr, aber Überbleibsel lassen sich noch ganz gut beispielsweise an der „Toten Düne“ sehen. Zunächst ging's mit dem Bus auf die Fähre, die stündlich die Leute von Klaipeda auf die kurische Nehrung und wieder zurück bringt. Erste Station war beim **„Hexenberg“**, auf dem sich zeitgenössische litauische Künstler zu sämtlichen litauischen Fabelthemen Gedanken gemacht und mittels



Holzskulpturen diese umgesetzt haben. Ein Rundgang dort mit Erklärungen unseres kompetenten **Führers** (nicht der Kleine mit dem schwarzen Bart) **Manfred** machte diesen auch gleich zu einem Erlebnis. Ebenso wie unseren Stop an der weltgrößten **Kormoransiedlung**, welche ebenfalls recht beeindruckend gewesen war.



Schließlich kamen wir noch bis **Nida**, wo wir uns nach einem kleinen Rundgang zu litauischen Spezialitäten stärkten, noch einen kurzen Halt im **Thomas Mann-Haus** machten, um zu sehen, weshalb sich Thomas Mann ausgerechnet die kurische Nehrung als Sommerdomizil ausgesucht gehabt hatte, ehe er ins Exil mußte.



Zurück in Klaipeda ging's dann auch schon ziemlich bald ans umziehen, schließlich wollten wir der Eröffnungsveranstaltung in unserer bunten Tracht beiwohnen. Was wir nicht wußten war, daß die Sitzbänke im Stadion so frisch gestrichen waren, daß deren grüne Farbe sich auch noch auf unsere Trachten, Strümpfe und Dirndl legte und ihnen einen besonderen bunten Anstrich gaben. Da das Wetter gut war, die Leute fröhlich und das Bier süffig, konnten wir diesen Abend auch so richtig genießen.



Freitag, 24.7.2009
der Frühaufstehertag

Roswitha und Ottmar

Der Wecker läutete schon um 06:30 Uhr. Pflichtbewusst sprangen die Tänzer und der Musikant im Hotel aus dem Bett um bei Helga's verschlafener Truppe die ersten zu sein. 7:45 Uhr – **geschniegelt und gestriegelt in Tracht zum Frühstück**, da hatten wenigstens die anderen Gäste etwas zu schauen.

Anschließend 20 Minuten Sonderfrühstport begleitet von Ludwig's „Freundin“ vom Hotel zur Schule. Dort waren wir fast die ersten. Die **Generalprobe im Schulhof** mit einem klassischen „Absacker“ bei der Miesbacher Mühle versprach dann die Hoffnung auf einen perfekten ersten Auftritt. Dazu mussten wir aber erstmal auf den Bus warten. Rasch einsteigen, die Schirme auspacken, an die Tanzpaare verteilen und ab ging's in die Stadt zu unserem ersten Auftritt. Der vorgesehene offizielle Platz lag etwas erhöht und war sehr sehr schmal. Etwas zu schmal für die bei einigen Tänzen stark absturzgefährdeten Dirndl.



Bald hatten wir uns auf der gegenüberliegenden Seite einen neuen Platz ausgesucht. Ein kurzer Test und...gestrichen. Abschüssig und mit Löchern übersät. Wieder über die Straße fanden wir dann auf dem breiten Gehsteig endlich etwas passendes. **Erster Auftritt** bei Windstärke 7, perfekt mit musikalischen Aussetzern was sich ausglich.



Entspannt machten wir uns dann auf den Weg zum Theaterplatz. Rechts und links Marktstandl mit verführerischen Kostbarkeiten. Da wird doch wenigstens ein praktisches Souvenir dabei sein. Am Ende fanden wir ein Gasthaus wo wir endlich sitzen und litauische Speisen probieren konnten.

Verwirrung bei der Bedienung: Eine Suppe und 4 Löffel? mmh... sie schmeckte sehr gut. Gut gestärkt visierten wir unser nächstes Ziel, die Bühne am Theaterplatz an. Endlich ein gescheiter Tanzboden: **Zweiter Auftritt**. Helga und Jurga waren schon da und unterhielten sich aufgeregt mit einem Funktionär. Ihre Mienen versprachen allerdings nichts gutes. Dank

der Fehl- und Doppelbelegung mussten wir dem Kinderprogramm weichen. Für uns „Alte“ sei ein finsterer Platz unter Bäumen gut genug. Aber nicht mit uns. Wir sind nicht nur Tänzer sondern auch Organisatoren, die sich ihren Tanzplatz selber suchen und finden. **Zwischen den Marktstandln** auf dem breiten Gehsteig schien uns ein Platz genehm und eine Menge Zuschauer sicher. Sogar der Himmel war einverstanden, denn er schickte uns die Sonne. So nah am Publikum liefen wir zur Hochform auf. Den Leuten gefiel unsere Vorführung, sie klatschten und das spornte uns noch mehr an. Sogar das Lächeln ging auf einmal leichter. Gut motiviert schlenderten wir zu unserem **dritten Vortanzplatz**. Vor uns war eine Gruppe aus Schweden bei der wir gerne zuschauten und selbst ein paar Takte Hambo mittanzten. Endlich waren wir wieder an der Reihe. Routiniert kam diesmal auf Wunsch eines einzelnen gut informierten Zuschauers (ein Fan?) zuerst das Mühradl, dann die Tour 1 und bei den Hammerschmiedsgselln choreografierten die Mädels überraschend so gut, dass Helga zwar sprachlos war, aber mit uns um die Wette lachte.

Nach so vielen Auftritten und durchtanzten Schuhen war es Zeit zum Essen. Diesmal wollten wir nicht so lange warten wie am Tag zuvor und waren früher dran, was sich auszahlte. Im Bus beschlossen wir, uns die Abendvorstellung im Stadion zu sparen und statt dessen eine einstündige Veranstaltung im **Konzertsaal** zu besuchen. Dort waren wir begeistert von dem russischen Damenchor (grüne Schachfiguren) aus Estland und von einem Männerchor aus Sardegna. Die angebotene Tanzvorführung begeisterte uns weniger.



Spät am Abend (23:00h) trafen wir uns mit Nele's ehemaliger Gruppe und einigen anderen Tanzwilligen in der Schule zum Tanzen „just for fun“.

Bei abwechselnder Musik von Ludwig und den Musikern von Nele's Gruppe ließen wir den Abend ausklingen.



Roswitha und Ottmar,
Irene und Ludwig plus seiner „Freundin“
haben die Nachtwanderung zur Schule
und zurück gut überstanden.

Samstag, 25.7.2009

Almut und Matthias

Empfang, Auftritt, Festzug, Europeadeball

Der Zeiger steht irgendwo bei der 7 und der 12. Erst ein leises Surren, dann auch schon die Melodie dazu. Der Wecker des Stubenchefs der „Klasse 3a“ läutet das tägliche Morgenritual ein: Aufstehen, duschen, Zähne putzen und ab zum Frühstück – und zwar alle. Na ja, fast. Gewisse Personen bekommen eine Schonfrist und werden extra kurz vor Frühstückende nochmals geweckt.

Gespannt dann der Gang zum Frühstück. Gibt es heute einmal etwas Vernünftiges oder sogar Marmelade? Anzeige negativ! Kalte, gekochte Eier mit Erbsen und Mayo. Nicht jedermanns Morgenkost.

Mit halbgefülltem Magen geht es dann gegen 8.30 Uhr mit unserem roten Kampfbus in die Stadt.



O.K., Kampfbus ist heute der falsche Ausdruck, denn wir haben heute einen anderen Busfahrer mit einer adäquaten Fahrweise.

Erste Station: Pünktliches Ausliefern unserer Führungsriege am Konzertsaal für einen **Empfang bei dem hiesigen Bürgermeister**. Das Zepter für den Rest der Truppe wird in der Familienhierarchie weiter nach unten gegeben, an die Sieglinde. Mit einer Vorlaufzeit von gut einer Stunde navigiert uns Jurga dann zu unserem heutigen Tanzareal: ein idyllischer Ort mit direktem Blick auf das Segelschiff; oder auf Deutsch: leicht ab vom Schuss, was sich durch die nicht vorhandenen Menschenmassen erkennbar ist. Aber nichts destotrotz lassen wir uns unsere Morgenfreude nicht rauben und verbringen die Zeit mit Photoshooting und möglichen Tanz-Lauf-Varianten der Hammerschmiedsgselln für die Parade.



Doch bevor das Tanzen überhaupt starten kann, gilt es noch ein großes Problem zu lösen: Roswithas Tanzschuh ist durch den Schuh-TÜV gefallen, wegen defektem Fahrsatz. Aber wie können wir dieses Problem lösen? Einen (studierten) Schuster haben wir keinen. Und wenn der Fachmann fehlt, benutzt man halt Kleber. Also besorgt keine geringere als unsere Super-Jurga „an gscheiden Babb“ und schon kann's losgehen.

Kurz vor Elf läuten wir zum Tanz ein: Mühlradl, gefolgt von Tour 1 bis 2, mit Hammerschmiedsgselln als Intermezzo und als krönenden Abschluss die Miesbacher Mühle. Unter der Leitung von Sieglinde meistern wir unsere Aufgaben mit Bravour, wenn sich auch für den einen oder anderen das Pflaster zu einem Stolperstein verwandelte.

Next Job: Helga und Hellmut aufsammeln.

Man sehe und staune: Der Bürgermeister ist spendabel und schenkt uns als Andenken eine kleine Flöte und einen hölzernen Fisch. Wer allerdings darauf fideln wird, wissen wir noch nicht. Nachdem wir die Örtlichkeit für das Aufstellen für die Parade abgecheckt haben, steht für jeden die Zeit bis zum Treffpunkt (15 Uhr) zur freien Verfügung: Jurga und Daniel fahren ans Meer, ein paar gehen Essen oder Kaffee trinken; Jürgen, Bea, Almut und Matthias machen sich auf den Weg zum Theatro-Square.



Letztere vier Personen würden Ihnen nun gerne ein Modell der schnellen Geldanschaffung vorstellen:

1. Man nehme zwei Dirndl und zwei Burschen und stecke sie in die Alt-Münchner Festtracht der Biedermeier Zeit.
2. Die beiden Paare bewegen sich nur im gemächlichen Tempo durch die Stadt.
3. Durch den Anblick der den Menschen verzaubernden Pracht der Dirndl und Burschen in Tracht und deren sympathische Ausstrahlung (Lächeln und so) ist dieser unabdingbar gewillt ein Photo zu machen.
4. Nun das Geschäftsmodell:
Pro Photo ca. 2 Litas (Rabatt auch möglich).
5. Modellrechnung: Die beiden oben genannten Paare hätten an diesem Tag, bei einem Photo pro 3 m Gehweg, leicht mehr als 150 Litas erwirtschaften können.
Besondere Attraktion: Bei Regen unterm Schirm mitten auf der Straße.

Mit einer kleinen Verspätung startet um kurz nach vier Uhr der **Festzug durch die Stadt**. In der ersten Straße eher ein laues Angebot an Zuschauern. Hier und da einmal jemand der winkt, aber nicht gerade die Welt. Aber nicht so schlimm, denn das ist die Gelegenheit, das spontane Debüt vom Tanzen im Festzug zu üben. Je weiter wir in das Zentrum vordringen, desto dichter wird die Anzahl der Menschen pro Quadratmeter. Jubelnde Menschen, denen man etwas bieten muss. Und wir geben unser Bestes: Hotschek, Boarischer, Marschierboarischer, Polka-Varianten oder die Hammerschmidgselln. Fast das ganze Repertoire, umgemogelt auf Vorwärtsgehen. Die meist geteerte Wegstrecke verhilft zu relativ stolperfreier Performance. Die größte Attraktion unserer Gruppe ist aber ganz eindeutig Hauke-Henrik: Wenn er in seiner Festtracht zwischen seinen Eltern dahinmarschiert, werden endgültig alle Photoapparate, Videokameras oder Handys gezückt.



Das Ende erreichen wir weitgehend schweißdurchnässt und nach Flüssigkeit ringend. Doch das Resümee ist wahnsinnig: Ein Festzug mit so viel Tanz und Spaß und die Begeisterung der Menschen, einfach genial!

Nach einem Gruppenphoto „im Grünen“ und Schürzenwechsel bei den Dirndl geht's weiter zum Abendessen: „Leberkäs-Würstl“ mit Nudeln. Als Paradengruppe Nr. 36 ist das in aller Ruhe und Gemütlichkeit möglich.



Die nächste und letzte Veranstaltung des Tages ist dann ab 20 Uhr der **Europeadeball**. Unser Omnibus setzt einen Teil von uns am Teatro-Square ab und bringt den Rest zu Hotel und Schule. Die Sofort-Theatro-Square-Besetzung teilt sich dann noch einmal: Memelis vs. am Square bleiben. Der eine Teil erkundet also die verschiedenen Biersorten der litauischen Brauer, während der zweite zusammen mit den etwas später hinzugestoßenen Hotelbewohnern und dem estonischen Frauenchor (den „Schachfiguren“) das Tanzbein schwingt.



Ein kleiner Teil beendet den Ballbesuch um 22.30 Uhr und verlegt sich auf eine gemütliche Runde in der Schule. Dort haben die Flamen so schön gesungen, dass ein paar sich ihnen anschließen. Die in der Stadt Verbliebenen denken hingegen nicht im geringsten an eine Gesangsstunde. Denn es heißt: Strümpfe hoch, Dirndl an die Hand und ab auf das Kopfsteinpflaster. Bis spät in die Nacht hinein wird fröhlich zusammen mit überwiegend Einheimischen getanzt, welche stets gewillt sind, uns ihre Tanzweise näher zu bringen. Im nachhinein eine sehr schöne Art und Weise, Freundschaften zu schließen.

Sonntag, 26.7.2009

Sieglinde und Markus

Gottesdienst und Abschlussveranstaltung

In der Nacht ist noch ein Poltern und viel Gelächter zu hören – unsere Nachtschwärmer können sich bei ihrer Heimkehr vor Lachen kaum auf den Beinen halten und kugeln über den Gang – die Ursache haben wir leider bis heute nicht erfahren.

Zum Glück darf am heutigen Sonntag ausgeschlafen werden!!! Das Frühstück bleibt jedem selbst überlassen und so treffen wir uns um 11:00h am Bus, um gemeinsam zum sonntäglichen Gottesdienst zu fahren.

Die Kirche ist bei unserer Ankunft erst halb gefüllt, aber die Hitze ist jetzt schon kaum mehr zu ertragen – zum Glück sind wir so früh da, so dass alle einen Sitzplatz finden!!! Ein Gottesdienst mit Irrungen und Wirrungen, einiger Uneinigkeit über den Ablauf, viel Weihrauch und vielen verschiedenen Chören.

Nach der Kirche ist es höchste Zeit, ins Stadion zu fahren – vor unserem großen Auftritt bei der Abschlussveranstaltung ist noch eine Probe angesetzt und wie das nun einmal so ist,

Generalproben gehen immer schief und unsere Jungs sitzen auf ihrem Samthosenpopo ;) – Helga nimmt es mit Humor und lässt uns noch zweimal üben!

Pünktlich um 15:00h beginnt das Abschlusspektakel, während wir in den ersten Reihen brotzeiten. Die Hüte der Männer tun gute Dienste in Sachen Sonnenschutz und dem Erfindergeist für Fächerartiges sind keine Grenzen gesetzt. Doch dann ist es auch schon an der Zeit, sich hinter das Stadion zu begeben und zum **Einmarsch für unseren Auftritt** mit den Ungarn, Holländern und Italienern aufzustellen.



Jetzt gilt es – wir können zeigen, dass aller Generalprobe zum Trotz alles zum Besten laufen kann! Lächeln – Lächeln – Lächeln – der Präsident der Europeade sitzt direkt an unserer Auftrittsfläche und ist von der Darbietung sichtlich begeistert. Drei Minuten können so lang und doch so kurz sein! Der Nachmittag ist ein Reigen aus vielen verschiedenen Beiträgen aus aller Herren Länder und zu letzt verabschiedet sich die Europeade aus Kleipeda auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr in Bozen/ Südtirol.

Zum **Abendessen** finden wir uns **alle im Memelis** ein, um ein herrliches Mahl in romantischer Holzhütten- Atmosphäre einzunehmen. Auf der Galerie werden Tische gerückt und eine große Tafel für uns zusammengestellt. Auch Yurga, unsere liebevolle Betreuerin ist mit dabei und nun ist es an der Zeit, ihr für die schönen Tage zu danken – unsere Worte und Geschenke rühren sie sehr.

Nachdem wir das Gasthaus verlassen haben, trennen wir uns ein letztes Mal von unseren Hotelbewohnern. Auf dem Schulparkplatz wird Yurga von unserm Busfahrer zu einem Rondevouz im Bus eingeladen, aber sie zieht unsere Gesellschaft vor. Und so treffen wir uns zum Mitternachtsmahl in alter Gewohnheit auf dem Gang und wechseln mit ihr noch das ein oder andere nette Wort: Bärentangomusikantinnenliederbuchraum, Iglubücherregal oder Quadrantenwahnsinnschwu! – ein Viertel Aff , so laut Daniel der Name des Spieles, welches derartiges Wortgewirr vollbrachte. Auch der Wein aus den selbst gebastelten Gläsern konnte da nicht mehr viel anrichten. Einer nach dem anderen verschiedet sich dann nach und nach, um die letzten Dinge in den Koffer zu legen, zu duschen oder einfach ein bisserl zu schlafen – schließlich ist morgen in aller Herrgottsfrüh Abfahrt zum Flughafen!



Na dann gute Nacht!

PS: die Nacht war wohl im Herrenzimmer nicht allzu ruhig – Daniel zog aufgrund von Lärmbelästigung durch penetrantes Schnarchen aus und ward in der Früh auf dem Gang wiedergefunden!

Montag, 27.7.2009

Lisa und Karin

Abreisetag

Heute müssen wir früh aus den Federn. Bereits um 6.15 h werden wir „Hoteler“ vom Bus abgeholt und zur Schule gefahren. Jurga, unsere Reiseleiterin erwartet uns schon. Schnell das Gepäck verstauen, dann heißt es Abschiednehmen von unserer netten Reiseleiterin. Zum Abschied singen wir ihr noch ein Lied: „I bedank mi bei der Jurga...“ Dann geht es los in Richtung Flughafen. Um 7.50 h sind wir in **Palanga**. Einchecken, Joghurt und Wasser aus den „Fresspaketen“ vernichten und um 8.30 h durch die Sicherheitsschleuse. Nun werden noch die letzten Litas umgesetzt und um 9.05 h heben wir planmäßig mit einer Focker 50 ab.

Zwischenlandung in Riga um 9.45 h. Die Zeit bis zum Weiterflug verbringen wir mit Essen und Schlafen.



Um 12.25 h geht es weiter mit einer Boing 737 in Richtung **München**.

Planmäßige Landung um **13.40 h**, die Ziach vom Ludwig ist in der business class gereist, was sich später als Glück herausstellen sollte.

Bei der Gepäckausgabe gibt es eine böse Überraschung. Ein Teil der Koffer erscheint relativ schnell am Laufband aber dann heißt es WARTEN. Ludwig spielt uns mit seiner Ziach, die zum Glück „business“ geflogen ist zum Tanz auf, um die Zeit des Wartens zu verkürzen. Nach ca.1 Std. steht dann fest, 10 Koffer sind definitiv nicht angekommen. Nun werden die Personalien derer aufgenommen, deren Koffer nicht angekommen sind und nachgeschickt werden müssen. So etwa um 15.00 h können wir alle den Flughafen verlassen und treten die Heimfahrt an.

Ich für meinen Teile bedanke mich bei dir Helga, dass ich die Gelegenheit hatte mit zu fliegen und bei allen Mitreisenden, dass sie mich so herzlich aufgenommen haben.

Vielleicht auf ein Wiedersehen